

Vorzeitiges Ende nach Rad-Defekt

Das Triathlon Masters Team kommt beim Havelberg Triathlon glücklos nur auf Platz 6

Havelberg. Der Havelberg-Triathlon – der dritte von vier Wettkämpfen für das WBG Union Triathlon Masters Team Gera – startete unter positiven Vorzeichen. In Bestbesetzung ging man in das Rennen.

Kurzfristig hatte sich auch Teammitglied Olaf Ritter entschlossen, den Mannschaftsgeist über den privaten Urlaub zu stellen und mit nach Havelberg zu reisen.

Nach einem erfolgreichen Ironman-Wochenende in Frankfurt für den TSV 1880 Ge-

ra-Zwötzen eine Woche zuvor, bei dem sich Ritter einen der begehrten Slots für die WM in Hawaii sichern konnte, sollte die Euphorie der Teammitglieder und der mitgereisten Fans reichen, um mindestens den vierten Platz in der Gesamtwertung abzusichern.

Nach einem fulminanten Schwimmauftritt des gesamten Teams auf der 1500-Meter-Strecke rund um die Spülinsel war der Wechsel auf das Fahrrad reine Formsache. Als erster beendete einmal mehr Henry

Meinhardt die erste Disziplin. Der nun folgende 22-Kilometer-Rundkurs mit anspruchsvollem Profil war zwei Mal zu absolvieren. Nicht einmal die erste Runde war dem Leistungsträger vergönnt. Olaf Ritter musste mit einem Raddefekt nach nur sechs Kilometern das Rennen vorzeitig beenden.

So lastete die große Aufgabe auf den verbliebenen fünf „Gladiatoren“ Angela und Henry Meinhardt, Frank Schubert, Mike Puth und Jens Samel. Letzterer überzeugte nach soli-

der Radleistung auch auf der Laufstrecke und kam als 15. in der Gesamtwertung ins Ziel. In gewohnter Leistungsdichte folgten auf den Plätzen 19, 20 und 23 Mike Puth, Henry Meinhardt und Frank Schubert.

In einer Zeit von 2:38:10 setzte Angela Meinhardt als einzige Frau im Männerfeld einmal mehr Maßstäbe. Dennoch wurde der Einsatz des Teams Gera in diesem Rennen nur mit Platz sechs belohnt.

Die starken Berliner Mannschaften rangieren derzeit auf

den Podestplätzen und sind wohl nur noch durch ein Wunder zu verdrängen.

Unabhängig davon wird das Geraer Team auf die Hilfe anderer angewiesen sein, um beim letzten und harten Teamwettkampf in Jena am 21. August den eigentlich so ungeliebten Platz vier anzupeilen.

Man darf gespannt sein, in welcher Besetzung die Teams das Jenaer Rennen angehen werden, und wer am Ende der Saison die Nase vorn hat.

OTZ/Marén Ritter